

E483

Lager Haas

an fink
an Gammstutz
alt Brot

Sie es Sie nach Lueck
Lueck

es oder macht es die Lueck
Fisch 1 - 1

It, was i walt es

365 Moque 2. (3 Moque an Klaus)

Der Buchel kein Moque an Klaus
ue

Freytagen

Sie die Besichtigung weltstimmlicher
Uebungsformen in Jugendkassen.

I. Pitter und Brauig

1) im Alltagsleben:

die Zeit der Musikzeiten ist ja noch den
Festgespielen vorbehalten. Morgens 5, 6 u.
im Winter 1/2 2 Uhr. Mittags 12. 1/2 i u. abends
6. 8. 8. Uhr.

Au den Winterabenden gehen die Männer u.
männlichen Ladigen nach dem Musiksaal
zu Karten spielen u. unterhalten sich dort
mit „Kartenspiel“.

die männlichen Ladigen kommen alle in einem
Zuge zusammen, weshalb sie das „Gesellschafts-
zimmer“.

die Mädchen bleiben, weil sie wenig jezt
nach gekommen sind, zu sitzen.

Am 9. Sonntag 9 1/2 Uhr geht man zu Lutta.

2) Am Sonn- u. Freitagen wird das
Heiligabend kurze Zeit nach dem vormit-
tigen Gottesdienst und das „Kloster“ gleich
nach der Heiligabendzeit eingezogen.
Am Nikolaustag werden die Kinder von
ihren Eltern und Paten mit Äpfeln, Nüssen
und süßlichen Kuchen beschenkt, wobei gemeinschaftlich
auf die Karte nicht geht. Am Vorabend gehen
vornehmlich, junge Leute in die Häuser, in
denen Kinder sind u. spielen den St. Nikolaus.
Die Karten gemeinschaftlich sind durch die Kinder
u. einen Karte in der Hand. Die Kinder müssen
in ihrer Gegenwart sitzen u. können fleißige
Kinder werden beschenkt. in welcher u. Freize-
vollten einen Vorabend u. auf Strafe.
Am Donnerstag in der Höhe vor dem Festen
ist die „Widderzeit“ - ein weltstimmlicher
Abend soll man eine, zweige, 3 u. 4 in
Zug, weshalb von der Familie in festem
Kleidung ausgeht wird. Sie schlüpfen dann

unter

in der Lustigen Gesung u. fröhlichem
Gesung freudig der Obwand dufin.
Drei Tage vor Heiligschiffen wird im Gemeindegem.
Luchfart die Heiligschiffen u. die Heiligschiffen gebunden. Jede Familie
bringt ihren Beitrag. An Heiligschiffen müssen
sich die Leute gegenseitig: ein glückliches, ge-
sundes Heiligschiff.
An Heiligschiffen besuchen die Familienmitglieder
u. vornehmlich die Töchter abends die Heiligschiffen,
spielen mit Kindern oder unterhalten sich bei
Lied u. Lied auf andern Heiligschiffen.
An der Fastnacht gehen die jüngeren Leute von
Haus zu Haus u. singen: Heil, Heil u.
Heil; darauf lassen sie in einem Heiligschiff
wunder "Zur Heil", "Heil", "Luchfart" u.
kommt manchmal vor, dass ein "Luchfart" ein
Heiligschiff besucht.
An Heiligschiffen versammeln sie mittags
die Leute im "Heiligschiff", wählen einen
neuen Heiligschiff, besichtigen die Heiligschiffen
u. gehen nach im Zug mit Heiligschiffen in
eine Heiligschiff.
An Heiligschiffen bekommen die Kinder von ihren
Eltern u. Eltern, "Heiligschiff", unter denen sie
mitunter sehr schön gefärbte Heiligschiffen
Heiligschiffen kommen dann die Kinder mit
einer Heiligschiff zusammen u. werfen
die Heiligschiffen in die Heiligschiffen. Dabei gibt es ein
Heiligschiff, wenn beim Heiligschiffen der
Luchfart gleich ein Heiligschiff.
Auf Heiligschiffen bricht im Gemeindegem. die
Familie wieder Heiligschiffen; das Heiligschiffen
Drei Tage.
An Heiligschiffen werden die Heiligschiffen der Heiligschiffen.
von Heiligschiffen u. Heiligschiffen sehr schön gefärbt.
ein Heiligschiff, welches erst ab dem 20. Heiligschiffen
besteht.
Als Heiligschiffen gelten: Heiligschiffen u. Heiligschiffen.
die Heiligschiffen sehr Heiligschiffen.
Vollige Heiligschiffen u. Heiligschiffen
kommen vier Heiligschiffen vor.
die Heiligschiffen in der Heiligschiffen
Heiligschiffen: Heiligschiffen, Heiligschiffen; im Heiligschiffen
machen sie Heiligschiffen, machen Heiligschiffen.
ballen, fassen mit Heiligschiffen u. Heiligschiffen
u. Heiligschiffen auf dem Heiligschiffen.
An den Heiligschiffen sieht man abends nach
vollbrachter Arbeit die Heiligschiffen in Heiligschiffen
vor den Heiligschiffen, um bei einem
Heiligschiffen Heiligschiffen u. Heiligschiffen.
Die jüngeren Leute laufen Sonntag abends
in Heiligschiffen vor dem Heiligschiffen u. Heiligschiffen

Fröflige Liedro.

3. im unauflöflichen Labarblatt.

Die Weibter, welche sich in yafagraten Umftänden befinden, anzufangen vor ihrer Weibterkunft die fl. Falschmante. Sie yamieft in der Weibter das Nothrecht auf einen ihr beliebigen Platz sich zu stellen. (ganzöfentlich in der Weibter der Yfion.) Das noth Gafent erfüllt die Weibter vor dem Paten; ganzöfentlich gibt jeder Paten einen Noth. Wenn man die Weibter Leberfteinlein zu erfuchen wie Weibter befühen alle Lebergefunden die Weibter und beinigen ihr ein, Obst, Süßigkeiten oder Geld. (20 St.) Die Paten, weifen in diefer Zeit der Weibter Zücker, Pfeffer, müßigen Silberftein.

Das Kind wird, wenn möglich, am Geburtstage oder auf dem andern Tag getauft; längere Zeit wird die Taufe nicht verschoben. Die Paten trägt das Kind in die Weibter; Paten Amma und auf der Mutter das Kind abgeben mit. Dabei kommt bei unauflöflichen Leuten das unauflöfliche „Pfeifen“ immer vor. Das Kind erfüllt meistens seinen Namen nach dem Großvater, Eltern und Paten. Dagegen gibt man selten.

Patenstalle übernehmen ganzöfentlich die müßigen Weibter - (Leber und Pfeffer der Eltern).

Nach der Taufe des Kindes geben der Mutter, die Paten und die Amma in die Weibter (3) und fassen das feindliche Leber bei Weibter, Leber und Weibter. Im Jahr fast man vor- oder nachher ein kleines Weibter.

Nach wie Weibter muß die Weibter mit ihrem Kind den ersten Übergang in die Weibter, auf der Mutter mitgeht. Nach der Austragung anfängt die Paten das Kind und trägt ab in ihr Haus. Dortin begeben sich auf die Eltern des Kindes zum „Pfeifen“.

Flaben. Die Weibter der Leber ist bei ihm mobil. So fast nicht, was zur Heilung gehört. Joger die „Leber Weibter“ wird

in

in den Hall gestallt. Die Hochzeit ist am
Dienstag oder Donnerstag. Der Tag der Hof-
zeit ist ein Fasttag für das ganze Dorf.
Die Gäste gehen am Morgen vor dem
Gottesdienst ins Kirchlein zur „Hochzeitstube“
Von da geht man zum Bier; zuerst
kommt die Hochzeit; an diese reißt sich die
ledige Gesellschaft mit Suppe und dann
folgen die Brautleute und Gäste.
Die Brautleute stehen in der Kirchzeit mai-
stund vor der Kirchthür in unsern die Gaben
in Empfang, welche ihnen von den Gästen
gebracht werden.

Brautzeit der Leute.

Man am letzten Tag der Hochzeit
wird, steht man einen „Maian“ (Liedermann)
auf den selben.

„ Von Georgi bis Michael werden die
Gänse ausgezogen. In zwei Tagen von
sonst bis abends 6 Uhr. Dabei führen
Kinder die Klänge.

„ Im Hause der Kinder arbeiten
Pfister, Schneider und Teller.

„ Das Geflügel verkauft man „Hasterei“ (Hochzeit)

„ Den Hof erbt der älteste Sohn oder wenn
keiner männlichen Nachkommen gewesen
den sind, die älteste Tochter.

„ Die Eltern bezahlen für die Heiratvermittlung,
die übrigen Gesandten haben meistens
Anrecht zum Verbleiben im Hause.

"Bei der Maß des Linsgewinnstabs geht es
erst weiter zu. Wasser gehen Männer und
Ladige in die Mistfalten. Die Ladigen stellen
am Ende des Königswälten eine Pfanne,
jüngere, soße kannes mit, Wein genannt.

"Das Feuern" kommt bei Angberiten
vor.

"Zerstreuung: Zerst, Feuert und
Starkoffeln mit "Gätzlein".
Eine eigentümliche Zeit ist, "Zafaboni"
mit Pflafen oder roten Äpfeln.
Die Linsgewinnstaben, "Weißwein", der die
selbstboianen, am Sonntag wird jedoch in
den Mistfalten, "Boianwein" getrunken.

"Die Mofen = sind Pflafverien liegen meistens
nebeneinander im unteren Hockwerk.
Von dem Pflafverien führt eine Gasse in
die Küche.
Der Stall ist neben der Gasseingang
gebaut.

"Bekleidung. An den Arbeitstagen tragen
die Linsen grobe, harte Birkleider,
Jacken, "Leriten" und harte Lederstiefel.
An den Feiern = und Festtagen kommen
sie in feineren Leinwand an.
Die Mädchen und Frauen fangen an,
sich nach der Mode zu kleiden.

aus dem Jahre 18. oder 19. Jahrhundert
Recht d. Linsgewinnstabs
beim Linsgewinn
Kaffee?

Stettenerstrasse den 10. Novbr 1900

L. P. Haas.